

# Zauber

Autor(en): **Wohlfahrt, Käte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-573595>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

strebungen mit selbstlosem Interesse zugewandten Künstlers zusammenliefen.

Die beiden folgenden Abschnitte sind der künstlerischen Tätigkeit gewidmet, dem Meister des Klaviers und dem Komponisten. Besonders interessant und treffend ist die Charakterisierung des ersteren: die Betonung der beiden Eckpfeiler seiner pianistischen Kunst — Bach und Liszt — die Schilderung und Begründung der über unvergleichliche technische Meisterschaft gebietenden, durchaus subjektivistischen Vortragsweise Busonis. „... Es ist eigentlich sogar nebensächlich, was er spielt, das ‚Wie‘ seines Spieles ist im höchsten Maße faszinierend, seltsam aufregend, großartig phantastisch, von zauberhaftem Klanggepräge“ (S. 21) — gehören zum Anregendsten des Buches.

Das weitaus umfangreichste Kapitel ist dem Komponisten gewidmet. Wir können hier der umfassende Kenntnis des Verfassers befundenden Besprechung der zahlreichen, eine stetige stilistische Weiterentwicklung zeigenden Werke Busonis — unter denen auch den Bearbeitungen und Neuausgaben vornehmlich Bachscher und Lisztscher Werke ein besonderer Platz gebührt — natürlich nicht nähertreten, es sei nur auf die bedeutsamen Werke hingewiesen, die Leichtentritt seinen Einzelbetrachtungen vorausschickt: „... Und dieses Suchen und Finden ist das Leitmotiv seiner Bestrebungen seither geblieben. Von Werk zu Werk ist ersichtlich,

wie er seinem Ziel, eine neue Basis der Tonkunst zu finden, immer näher kommt. Mit leidenschaftlichem Eifer dringt er ins Unbekannte immer weiter vor. ... Als Komponist ist er nicht ein ruhiger, behaglicher Genießer, sondern ein Kämpfer. Wie allen Kampfnaturen, so ist auch ihm schon das Bewußtsein, für seine Sache zu kämpfen, ein Ziel, wenn schon ein nur vorbereitendes. Er gehört nicht zu den Vollendern, sondern zu den Bahnbrechern. ... Der Zeit ist er immer so voran, daß gemeinhin immer erst nach Jahren den meisten Beurteilern der Wert dessen aufgeht, was Busoni schon vor Jahren hinter sich gelassen hat. Dabei aber ist er kein leichtsinniger, abenteuerlicher Revolutionär, der um jeden Preis die Sensation des Neuen ausbeuten möchte. Er baut auf einer sehr breiten, sichern Grundlage, auf einem kompositorischen Können im herkömmlichen Sinne, das so umfassend ist wie bei irgendeinem der lebenden Künstler. Mit vielen Wurzeln ist er in der Vergangenheit verankert. Das Recht zu seinen Neuerungen hat er sich erworben durch die gewissenhafteste Arbeit, die bedeutendste Meisterschaft in der Komposition.“ (S. 29—30.) — Die angeführten Worte zeigen, wie intensiv Leichtentritt in Busonis Eigenart eingedrungen ist, und mögen als Gewähr dafür stehen, daß der Leser an ihm einen sichern Führer durch die Welt des Künstlers Busoni haben wird.

Dr. Walter Haefler, Zürich.

## Zauber

Ich hab sie auf den Berg getragen,  
Zu Sonnenwegen, die ich mit ihm ging,  
Auf abendroten Wolkenwagen,  
Daran verloren unser Blick einst hing,  
Ließ ich in goldne Fernen fluten  
Meiner Sehnsucht dunkle Purpurgluten.

Ich ging nach Haus mit heitern Schritten,  
Befreit vom Banne einer wilden Macht,  
Ich suchte Ruh. — Da hört ich bitten  
Ein wehes Stöhnen durch die stille Nacht.  
Aus heißen Augen sah ich bluten  
Seiner Sehnsucht dunkle Purpurgluten.

Käte Wohlfart, Bern.



Dora Hauth, Zürich.

Müde Frau. Delgemälde.

